

Konzept Begabungs- und Begabtenförderung Schule Zumikon

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage	2
2. Gesetzliche Grundlagen	2
3. Begriffserklärung	4
4. Grundsätze für die Begabungs- und Begabtenförderung an der Primarschule Zumikon	7
5. Begabungsfördernde Massnahmen innerhalb der Klasse	7
6. Begabungsfördernde Massnahmen ausserhalb der Klasse	9
7. Aufgaben der Fachlehrpersonen Begabungs- und Begabtenförderung	12
8. Ressourcen	13
9. Schlussbestimmungen	14
10. Literaturverzeichnis	15
11. Abkürzungsverzeichnis	16
12. Webseiten	16
13. Anhang	17

Verabschiedet von der Schulpflege Zumikon am
17. März 2020.

Inkrafttreten am 1. August 2020.

Sprachregelung

Nach Möglichkeit wird bei Funktions- und Rollenbezeichnungen eine geschlechtsneutrale Form verwendet. Wo aus Gründen der Lesbarkeit nur die männliche oder die weibliche Form verwendet wird, beziehen sich die Bestimmungen auch auf Personen des anderen Geschlechts.

1. Ausgangslage

Art. 1 Situation Begabungs- und Begabtenförderung

¹ Die Primarschule Zumikon hat im Schulprogramm 2019-2023 im Bereich pädagogische Qualitätsentwicklung sich zum Ziel gesetzt, Schülerinnen und Schüler (SuS) mit besonderen Begabungen im Rahmen eines kommunalen Ergänzungsangebotes zusätzlich zu fördern.

² Sprach man früher von der Hochbegabtenförderung und war der Intelligenzquotient (IQ) über 130 ein entscheidender Faktor, um an einem Ergänzungsangebot teilnehmen zu dürfen, weiss man heute, dass dies nicht länger haltbar ist, weil damit ausschliesslich ein Teilaspekt berücksichtigt wird. Bis vor kurzem war man noch der Überzeugung, dass hervorragende Leistungen vor allem auf Talent, Begabung oder einer hohen gemessenen Intelligenz beruhen. Heute jedoch sind sich die Begabungsforscher einig, dass harter Arbeit und Durchhaltevermögen sehr wahrscheinlich die grössere Bedeutung zukommen. Persönlichkeitsmerkmale und Umweltfaktoren wirken entscheidend mit, ob und wie sich hohe Leistung durchsetzt. Man spricht heute von der Begabungs- und Begabtenförderung (BBF). Es hat sich gezeigt, dass es nicht förderlich ist, Kinder als „Hochbegabte“ zu etikettieren und Gefahr zu laufen sie zu stigmatisieren. Dennoch besteht häufig ein zusätzlicher Förderbedarf, damit leistungsstarke und potenziell leistungsfähige Kinder und Jugendliche in ihrer Lernentwicklung, aber auch in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung nicht gefährdet werden. Es bedarf eines anregenden Umfeldes, in welchem herausragende Leistungen erbracht werden können, ohne sich dafür anders fühlen zu müssen. Begabungs- und Begabtenförderung anerkennt Heterogenität als Normalität und trägt dazu bei, gewinnbringend damit umzugehen.

2. Gesetzliche Grundlagen

Art. 2 Volksschulgesetz des Kantons Zürich

¹ „Die Schule ist bestrebt, die Freude am Lernen und an der Leistung zu wecken und zu erhalten. Sie fördert insbesondere Verantwortungswillen, Leistungsbereitschaft, Urteils- und Kritikvermögen sowie Dialogfähigkeit. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Begabungen und Neigungen der Kinder und schafft die Grundlage zu lebenslangem Lernen.“ (§2 Abs. 4 Volksschulgesetz).

² Im Volksschulgesetz und in der Verordnung über die sonderpädagogischen Massnahmen wird ausdrücklich ausgeführt, dass aufgrund ausgeprägter Begabung ein besonderes pädagogisches Bedürfnis entstehen kann.

¹ Begabungsfördernder Unterricht ist ein charakteristisches Merkmal von kompetenzorientiertem Unterricht.

Schule als Gestaltungs-, Lern- und Lebensraum

² „Die SuS werden beim Aufbau von persönlichen Interessen, dem Vertiefen von individuellen Begabungen und in der Entwicklung ihrer individuellen Persönlichkeit ermutigt, begleitet und unterstützt. Die sozial unterstützte Vermittlung von Kompetenzen knüpft am Entwicklungsstand der SuS an. Es werden Lerngelegenheiten angeboten, die dem unterschiedlichen Lern- und Leistungsstand und der Heterogenität Rechnung tragen. Bei alledem wird die Leistungsbereitschaft gefordert und gefördert.“ (D-EDK: LP21, Grundlagen – Bildungsziele, Schule als Gestaltungs-, Lern- und Lebensraum).

Umgang mit Heterogenität

³ „Heterogenität wird hier als Beschreibung der Verschiedenheit und Vielfalt innerhalb schulischer Lerngruppen insbesondere anhand von Alter, Geschlecht, Leistung, Sprache und Herkunft verstanden. Sie als Faktum einer integrativen Volksschule zu akzeptieren heisst, durch differenzierende Unterrichtsangebote individuelle Lernwege zu ermöglichen und zielgerichtet zu begleiten. Es bedarf vielfältiger Angebote und Differenzierungsmassnahmen, um den Unterschieden in heterogenen Lerngruppen so gut wie möglich Rechnung zu tragen. Die Lehrpersonen passen den Unterricht an die unterschiedlichen Voraussetzungen der Lernenden an, mit dem Ziel, möglichst allen SuS Lernfortschritte zu ermöglichen.“ (D-EDK: LP21, Grundlagen – Lern- und Unterrichtsverständnis, kompetenzorientierter Unterricht, eine didaktische Herausforderung – Umgang mit Heterogenität).

Begabungs- und Begabtenförderung

⁴ „Alle SuS werden entsprechend ihrer Leistungsmöglichkeit in ihrem Wissens- und Könnensaufbau unterstützt. Aufgrund der individuellen Lernfortschritte endet der Auftrag an die Schule und die Lehrpersonen nicht, wenn die SuS die Kompetenzstufen des Zyklus erreicht haben. Insbesondere befähigte SuS sollen Gelegenheit erhalten, sich in zusätzliche Themen und Inhalte zu vertiefen (Enrichment) bzw. in eigenem Lerntempo an weiterführenden Kompetenzen oder Kompetenzstufen zu arbeiten (Akzeleration).“ (D-EDK: LP21, Überblick – Struktur der Fachbereiche- und der Modullehrpläne, Begabungs- und Begabtenförderung).

Schwerpunkte der drei Zyklen

⁵ „Entwicklungs- und Lernprozesse hängen von den individuellen Voraussetzungen des Kindes und von den Anregungen und der Unterstützung ab, welche das Kind erfährt. Beim Eintritt in den 1. Zyklus unterscheiden sich die Kinder bezogen auf ihr Wissen, ihr Können, ihre Bereitschaften, Haltungen und Einstellungen wie auch auf ihren individuellen Entwicklungsstand und ihre sprachlichen Voraussetzungen in hohem Masse. Ausgehend von dieser Heterogenität besteht das Ziel darin, die Entwicklung und das Lernen aller Kinder anzuregen und zu fördern. Alle Kinder sollen ihr Potenzial bestmöglich entfalten können.“ (D-EDK: LP21, Grundlagen – Schwerpunkte des 1. Zyklus).

⁶ „Das Entdecken und Erkennen ihrer Begabungen, Interessen und Neigungen stellen einen Schwerpunkt im Hinblick auf den weiterführenden Bildungsweg dar.“ (D-EDK: LP21, Grundlagen – Schwerpunkte des 2. und 3. Zyklus).

**Art. 4 Bildungsdirektion des
Kanton Zürich**

Verordnung Sonderpädagogik

¹ Die Begabtenförderung ist Teil der Integrativen Förderung. Die Gemeinden können auf eigene Kosten zusätzliche Angebote bereitstellen. Die Festlegung des Umfangs, die Auswahl und Gestaltung dieser Angebote liegen in der Verantwortung der Gemeinden. Ergebnisse von IQ-Tests oder Schulnoten sind als alleinige Zuweisungskriterien nicht hinreichend. (Bildungsdirektion Kanton Zürich, 2008).

Qualifikation der Förderlehrperson

² „Arbeitet die Förderlehrperson ausschliesslich im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung innerhalb der IF, benötigt sie in der Regel statt dem Hochschulabschluss in Schulischer Heilpädagogik eine entsprechende Ausbildung für Begabungs- und Begabtenförderung. Die Anstellung der Fachpersonen bei gemeindeeigenen Angeboten (VSM § 5) liegt in der Verantwortung der Schulgemeinde.“(Bildungsdirektion Kanton Zürich, 2007, S.14).

**Art. 5 Sonderpädagogische
Konzept Primarschule
Zumikon**

¹ „Lern- und Förderziele orientieren sich sowohl an den Lern- und Entwicklungszielen der jeweiligen Stufe und Klasse, als auch an den individuellen Voraussetzungen der SuS. Besondere Stärken oder auch Schwierigkeiten werden so früh wie möglich erfasst und gefördert bzw. aufgefangen.“ (Art. 9 Integrative Förderung (IF), S. 6).

² „1 In der Begabten- und Begabungsförderung werden Kinder mit besonderen Stärken individuell gefördert und in der Projekt- und Forschungsarbeit angeleitet. Ein Qualitätsmerkmal von der Schule ist es, der Förderung von besonders Begabten oder/und besonderen Begabungen gerecht zu werden, da sie der zunehmenden Heterogenität der Schulklassen Rechnung trägt. Im Schulalltag wird deutlich, dass Kinder mit ausgeprägten Fähig- und Fertigkeiten oder besonderem intellektuellem Potential eine Herausforderung darstellen und es ihnen ermöglicht werden muss, stärkenorientiert optimale Lernwege zu gehen.“ (Art. 10 Begabten- und Begabungsförderung (Begafö), S. 7).

3. Begriffserklärung

**Art. 6 Begabungs- und
Begabtenförderung**

¹ **Begabungsförderung** meint das Wahrnehmen und Fördern der individuellen Stärken und Interessen jedes Kindes im Regelunterricht und ist Grundauftrag der Schule für alle SuS.

„Der Auftrag zur Begabungsförderung in Bildung und Erziehung ist Ausdruck eines bildungdemokratischen Lehr-Lern-Verständnisses, das alle SuS ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend optimal fördern will. Dieses Bildungsversprechen rückt das Individuum mit seinem persönlichen Bildungspotenzial, seinem (vorläufigen) Wissen und Können und seinen spezifischen Lernfähigkeiten, Interessen und Motiven ins Zentrum. Schule und Unterricht wollen den jeweiligen Bildungs- und Entwicklungsvoraussetzungen aller SuS gerecht werden. Dies erfordert von Lehrpersonen, sich an den Lern- und Leistungspotenzialen der Lernenden zu orientieren und Lernmaterial, -medien und -methoden entsprechend differenziert zu gestalten und einzusetzen.“ (Müller-Oppliger V., 2017, S. 180).

² **Begabtenförderung** hingegen meint die Angebote und Massnahmen für ausgeprägt begabte SuS, deren Förderbedarf die Möglichkeiten des differenzierten Unterrichts übersteigt. „Begabtenförderung verfolgt folgende Ziele:

- Anregungen auf einem hohen Niveau ermöglichen
- Wissen und Können im Spezialgebiet der SuS fördern
- Eine harmonische Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit bestmöglich unterstützen“

(Bildungsdirektion Kanton Zürich, 2007, S. 8).

Definition Begabung, Hochbegabung, Intelligenz

³ Eine wissenschaftlich anerkannte Definition von Begabung, Hochbegabung oder Intelligenz existiert nicht. „Begabung beschreibt das Potential eines Individuums zu ungewöhnlicher oder auffälliger Leistung (Stamm, 1999, S. 10). Die Umsetzung dieses Leistungspotenzials in adäquate schulische Leistung ist das Ergebnis einer dynamischen Wechselwirkung zwischen individuellen Begabungsanlagen, sozialen und persönlichkeits-spezifischen Komponenten sowie dem fördernden oder hemmenden Einfluss von nicht-kognitiven Persönlichkeitsmerkmalen und der sozialen Umgebung.“ (Bildungsdirektion Kanton Zürich, 2007, S. 3). Als besonders oder ausgeprägt begabt gelten SuS, die in einem oder mehreren Entwicklungsbereichen ihrer Altersgruppe deutlich oder in ausgeprägtem Masse voraus sind. Dabei ist zu beachten, dass ausgeprägte Begabungen in sehr unterschiedlichen Domänen vorhanden sein können, immer in Wechselwirkung mit der Persönlichkeit und der Umwelt stehen und manchmal kombiniert mit Beeinträchtigungen vorkommen. Weder frühkindliche Vorsprünge, extrem hohe IQ-Werte oder sehr gute Schulnoten noch schulische Akzeleration garantieren im Erwachsenenalter herausragende Leistungen (Stednitz, 2008). Die Wahrscheinlichkeit, dass eine Person Leistungsexzellenz erreicht, davon geht die Expertisenforschung aus, liegt bei einem IQ von 118 bis 120 am höchsten (Ziegler 2008, zitiert nach Müller-Oppliger V., 2017, S. 28/29). „Für den Bereich intellektueller Hochleistungen sprechen die Forscher heute von einem IQ von 115 als Schwellenwert. Ab diesem Bereich hängt es v.a. von den Persönlichkeits- und Umweltmerkmalen ab, wie hoch das Niveau ist, das man erreicht.“ (Gyseler, s.a.). Betrachtet man die statistische Normalverteilung des IQs (Gausche Kurve) sind demnach rund 16% der SuS betroffen.

Merkmale besonders begabter Schülerinnen und Schüler

⁴ Die im Folgenden aufgeführte Liste¹ ist nicht abschliessend. Es müssen zudem nicht alle Punkte erfüllt sein. Es sind lediglich Verhaltensmerkmale, die als Indizien zu verstehen sind.

Lernen und Denken

- hohes Detailwissen in einzelnen Bereichen
- ungewöhnlicher und umfangreicher Wortschatz für ihr Alter
- ausdrucksvolle, ausgearbeitete und flüssige Sprache
- selbstmotiviertes Lesen vieler Bücher, auch über die Altersstufe hinausgehend
- hervorragende Gedächtnisleistungen, ausgeprägte Fähigkeit, sich Fakten merken zu können
- genaues Durchschauen von Ursache-Wirkungsbeziehungen
- intensive Suche nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden
- effizientes Auffinden von Mustern und Strukturen, Ordnungsprinzipien
- gutes Erkennen von zugrundeliegenden Prinzipien bei komplexen Aufgaben
- besondere Fähigkeit, gültige Verallgemeinerungen herzustellen
- aussergewöhnlich gute Beobachtungsgabe, erkennt unerwartete Details
- Tiefe und Abstraktionsgrad ihres Denkens und Fühlens

- Komplexität der Informationsverarbeitung (ist manchmal nicht einfach nachzuvollziehen)
- divergentes Denken, Flexibilität im Denken, besonders schöpferisch, teils unangepasst
- Affinität für Problemfindung und Problemlösefähigkeiten
- verstehen Strategien schneller und können sie übertragen auf andere Aufgaben oder Bereiche
- kritisches, unabhängiges und wertendes Denken

Arbeitshaltung und Interesse

- Selbstvergessenes Aufgehen in bestimmten Problemen (Flow-Erleben)
- Bemühen, Aufgaben stets vollständig zu lösen
- Setzen von hohen Leistungszielen und Lösen (selbst) gestellter Aufgaben (oft mit einem Minimum an Anerkennung und Hilfe durch Erwachsene)
- Streben nach Perfektion
- hohe Selbstkritik
- ausgeprägtes Neugierverhalten, breites oder ganz spezifisches Interessenspektrum
- Interesse an vielen "Erwachsenenthemen" wie Religion, Politik, Philosophie, Umweltfragen, Sexualität, Gerechtigkeit in der Welt, usw.
- gute Fähigkeit zu planen, zu strukturieren und zu organisieren
- Bedürfnis nach Selbststeuerung und Selbstbestimmung von Tätigkeiten
- Leidensdruck bei Wiederholungen und Routinearbeiten

Soziales Verhalten

- sensible Wahrnehmungsfähigkeit
- Einfühlungsvermögen
- starker Gerechtigkeitssinn
- Eigenwilligkeit, Eigensinn
- Akzeptanz von Meinungen und Autoritäten erst nach ihrer kritischen Prüfung
- Verantwortungsbereitschaft, -fähigkeit

¹ Salomé Müller-Oppliger, Woran werden besonders begabte SuS erkannt? Als Studienunterlagen des CAS IBBF im Oktober 2017 erhalten, abgeändert von Nicole Gmür, November 2019

Zusammenhänge von Begabung, Intelligenz, Lernen und Leistung

⁵ Leistungswille und Anstrengung sind bedeutend für das Erreichen von (hoher) Leistung. Ein hoher Intelligenzwert, überdurchschnittliche Denkfähigkeit bzw. ein hohes Potenzial allein, ist noch keine Garantie, hohe Leistungen zu vollbringen. Es bietet lediglich die Möglichkeit zu einer Höchstleistung zu gelangen. Begabungen sind nicht von Geburt an gegeben, sondern „entstehen aus der gelingenden Verbindung von individuellen Begabungspotenzialen (überdurchschnittlichen Fähigkeiten), positiv förderlichen Umweltreaktionen und -bedingungen und entsprechenden Leistungseinstellungen und –verhalten der Person“. (Müller-Oppliger V., 2017, S. 19).

Wir Menschen lernen und erinnern am schnellsten und nachhaltigsten, wenn wir neugierig und interessiert sind, aktiv und real explorieren und im Lerninhalt einen Sinn erkennen. Insbesondere positive Gefühle sind sehr wichtig, denn „Emotionen verstärken die Lernintensität“. (Jäncke, 2013, S. 703). Ist eine lernende Person gefühlsmässig mit dem Lerninhalt verbunden, lernt sie effizienter. Interesse und Motiviertheit machen die Grosshirnrinde und den Hippocampus bereit zum Lernen und begünstigen die Verankerung des Wissensstoffes im Langzeitgedächtnis (Roth, 2009). Die eigenen Interessen zu entdecken und diesen nachgehen zu dürfen, ist für ein nachhaltiges Lernen unentbehrlich.

4. Grundsätze für die Begabungs- und Begabtenförderung an der Primarschule Zumikon

Kenne deine Stärken und deine Schwächen. Setze auf deine Stärken und kompensiere damit deine Schwächen. (Sternberg, 1998)

¹ An der Primarschule Zumikon leben alle Mitarbeitenden eine stärkenorientierte Bildungskultur, in welcher der Fokus auf die Stärken eines jeden Kindes gelegt wird. Wir unterstützen alle Kinder beim Entdecken und Weiterentwickeln ihrer Begabungen und Interessen und heben Gelungenes hervor.

² Leistungsstarke und potenziell leistungsfähige SuS haben eine möglichst gute Chance, identifiziert zu werden und erhalten eine angemessene, wirksame Förderung, die im allgemeinen Bildungsauftrag und im Schulalltag eingebettet ist.

5. Begabungsfördernde Massnahmen innerhalb der Klasse

Art. 7 Beratung und Unterstützung im Schulalltag durch die Fachlehrperson BBF

¹ Die Fachlehrperson für Begabungs- und Begabtenförderung (FLP BBF) unterstützt die Klassenlehrperson (KLP) für eine abgemachte Zeit und für spezifische Lektionen im Klassenzimmer. Sie berät die Lehrpersonen, stellt spezielle Unterlagen für sehr begabte Lernende zusammen oder empfiehlt geeignete Zusatzunterrichtsmaterialien. Sie gibt ihr Fachwissen ins Team und vermittelt konkrete Umsetzungsideen. Sie bietet Beratung und Unterstützung von Kindern und deren Eltern in Zusammenarbeit mit der KLP an.

Art. 8 Anerkennungskultur

¹ Die KLPs geben den Kindern regelmässig Gelegenheit, ihre Stärken und Interessen – sowohl schulische als auch ausserschulische, sowie messbare als auch nicht-messbare Begabungen – zu reflektieren und diese sichtbar zu machen. Sie nehmen Kinder mit Wissbegierde, Erkenntnisstreben und Anstrengungsbereitschaft sowie mit besonderen Begabungen wahr.

Art. 9 Dynamisches Selbstbild (Dweck, 2017)

¹ Die KLPs helfen den Kindern ein dynamisches Selbstbild zu entwickeln, indem sie nicht bloss die Leistungen, sondern bewusst auch den Durchhaltewillen, die Anstrengungsbereitschaft, den Mut auszuprobieren und kreative Denkleistungen loben. Ein Kind mit dynamischem Selbstbild ist überzeugt, durch das Annehmen von Herausforderung, durch Engagement und dank geeigneten Lerntechniken seine eigenen Grenzen erweitern zu können. Es lernt Fehler zu analysieren und als Lernchancen zu nutzen.

Art. 10 Divergentes Denken und Kreativität fördern

¹ Die Lehrpersonen achten darauf, regelmässig kreativitätsfördernde Elemente im Unterricht einzubauen. Divergentes Denken, verschiedene Strategien, eigene Lösungswege, verschiedenartiges Denken sollen Raum erhalten.

- Art. 11 Innere und äussere Differenzierung**
- ¹ „Differenzierung ist bestrebt, eine den individuell unterschiedlichen Fähigkeiten der SuS entsprechende Lernsituation zu ermöglichen. Um dies zu erreichen, erfolgt Differenzierung auf zwei Ebenen:
- Als innere Differenzierung (Binnendifferenzierung) wird die Anpassung des Lehrplans, der Lernziele und Lernmethoden an die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, Fähigkeiten und Interessen innerhalb heterogener Lerngruppen/Klassen bezeichnet. Die klassenintegrative Begabungsförderung, in der unterschiedlich begabte Lernende miteinander und voneinander lernen, ist ein Anliegen innerer Differenzierung.
 - Äussere Differenzierung umfasst alle strukturellen Differenzierungsmöglichkeiten, verschiedenen Niveaus und Fähigkeiten der SuS gerecht zu werden. Dies beinhaltet klassen-, alters- und schulübergreifende Angebote spezifischer (Begabungs-)Förderung, interessengeleitetes Lernen in Wahl- und Neigungsbereichen oder Niveaugruppen (Grouping) sowie den Regelunterricht ergänzende Pull-out-Programme und Mentoring.“ (Müller-Oppliger V., 2017, S. 181).
- Art. 12 Compacting (Straffung)**
- ¹ „Begabte Kinder und Jugendliche arbeiten nicht zwangsläufig schneller als ihre Klassenkameraden; sie lernen aber schneller und brauchen oft weniger Einführungs- und Übungszeit als andere. Unter Curriculum-Compacting versteht man die Straffung und Intensivierung des Basislehrplans nach individuellen Fähigkeiten. Dadurch soll die Wiederholung von bereits gelerntem Stoff vermieden werden. Wenn Lernende etwas schon beherrschen, kann die unnötige Übungszeit entweder zur ergänzenden Vertiefung des Themas oder für alternative Lerninhalte (persönliche Projekte, Enrichmentangebote o. Ä.) eingesetzt werden.“ (Müller-Oppliger V., 2017, S. 180).
- Art. 13 Akzeleration (Beschleunigung)**
- ¹ „Akzeleration wird unterschiedlich verwendet. Einerseits rein strukturell, wenn SuS den vorgesehenen Lehrplan oder Teile davon früher beginnen, beenden oder durcharbeiten können, als es üblich und gesetzlich vorgesehen ist. Dazu gehören Früheinschulungen, Überspringen einer Klasse oder der vorzeitige Übertritt in eine höhere Schulstufe.“ (Müller-Oppliger V., 2017, S. 179). In einzelnen Fällen, bei welchen die begabungsfördernden Massnahmen innerhalb und ausserhalb der Klasse nicht ausreichend sind, kann diese Art von Akzeleration Erleichterung bringen. Diese Lösungsvariante sollte aber sorgsam und ganzheitlich geprüft werden und nur in Ausnahmefällen eingesetzt werden, da sie längerfristig und nachhaltig von Vorteil für das Kind sein soll. Alle Beteiligten sollten dem Springen positiv gegenüberstehen. „Jedes Springen sollte probeweise stattfinden. Eine Probezeit von sechs Wochen kann ausreichen“. (Lehwald, 2017, S. 161). „Akzeleration bedeutet andererseits, dass die Lerninhalte durch abgekürztes Bearbeiten einzelner Unterrichtseinheiten oder über mehrere Fachbereiche hinweg beschleunigt durchgearbeitet werden (Compacting). Durch diese didaktische Massnahme wird Raum für Enrichment geschaffen“. (Müller-Oppliger V., 2017, S. 179).
- Art. 14 Enrichment (Anreicherung)**
- ¹ „Enrichment (Anreicherung) kann sowohl eine inhaltliche Vertiefung und Erweiterung innerhalb gemeinsamer Lerninhalte umfassen als auch weiterführende Lernaktivitäten über den schulischen Lehrplan hinaus. Enrichment regt interessierte und motivierte SuS an, sich in ihren Begabungsdomänen vertieft weiterzuentwickeln oder sich neue Interessensgebiete zu erschliessen“. (Müller-Oppliger V., 2017, S. 181).

Art. 15 Interessen wecken

¹ Mittels anregender Begegnungen mit Fachpersonen oder Personen mit besonders ausgeprägten Leidenschaften, dank spannenden Führungen in Museen oder auf Exkursionen können neue Interessen geweckt werden. Auch die Eltern können angefragt werden, ob sie ihr Fachwissen, ihre Talente, ihre Interessen und ihre Hobbys mit den Kindern an der Primarschule Zumikon teilen würden, damit eine vielfältige, breite Auswahl an persönlichen und fachlichen Erfahrungen und Arbeitsweisen kennengelernt und erlebt werden kann.

Art. 16 Klassenprojekte

¹ Die Lernenden werden in Klassenprojekten, Freiarbeiten oder interessengeleiteten Projektarbeiten zu neugierig-forschender Auseinandersetzung mit Lerninhalten ermuntert und begleitet. Bei dieser Art forschendem, selbstgesteuerten Lernen handelt es sich um eine anspruchsvolle Unterrichtsform, die mit grosser Sorgfalt aufgebaut werden muss.

Art. 17 Kooperatives Lernen

¹ Kooperatives Lernen ist eine begabungsfördernde Unterrichtsmethode, die von Heterogenität der Lernenden ausgeht und einen integrativen, entwicklungsorientierten Ansatz hat. Die gegenseitige, positive Abhängigkeit zeichnet diese Art von Gruppenarbeit aus. Jeder Einzelne muss seinen Beitrag gut leisten, damit die Gruppe erfolgreich ist (Green & Green, 2006). Kinder entwickeln Gruppenstrategien, teilen ihr Wissen, nutzen Stärken produktiv, ermutigen, helfen, unterstützen und prüfen sich gegenseitig. Die SuS sind in hohem Masse selbst aktiv und gleichzeitig sozial eingebettet, was lernförderlich ist. Jeder muss zuerst selber denken, erst danach wird ausgetauscht. Beim Vorstellen des Lerninhaltes wird dieser gefestigt oder erst richtig begriffen. Mehrere Sichtweisen und Vorgehensweisen zu sehen, fördert ein vernetztes Lernen und begünstigt eine tiefere Verarbeitung des Inhaltes.

6. Begabungsfördernde Massnahmen ausserhalb der Klasse

Art. 18 Pull-out-Programm

¹ Das Pull-out-Programm ist ein Förderangebot der Primarschule Zumikon für SuS, welche in einem oder mehreren Entwicklungsbereichen ihrer Altersgruppe deutlich voraus sind. Dieses Pull-out-Programm fördert individuelles Leistungspotenzial und Talent gezielt und wird von einer diplomierten Lehrperson mit zusätzlicher Ausbildung in Begabungs- und Begabtenförderung oder einer fachspezifisch ausgebildeten Person mit gleichwertiger Ausbildung erteilt. Der Unterricht findet in Gruppen während der offiziellen Unterrichtszeit in geeigneten Räumlichkeiten der Schule statt.

Ziele und Inhalte

² In der Begabtenförderung findet eine spezifische Förderung in einem Themenbereich statt, der einen mathematischen, naturwissenschaftlichen oder sprachlichen Fokus haben kann. Es werden Anregungen auf hohem Niveau angeboten sowie selbstständiges Denken und Arbeiten gefordert. Die Begabten werden dabei begleitet, ihr Können eigenverantwortlich und mitbestimmend zu erweitern, wobei ihre Interessen und Fähigkeiten einbezogen werden. Die FLP BBF an der Primarschule Zumikon legt den Schwerpunkt vor allem auf die schulisch-kognitiven Fächer und schliesst auch künstlerisch-kreative und sozial-emotionale Begabungen mit ein. Für die spezielle Förderung von Musik- und Instrumentalunterricht, Sport, Sprachen, spezifischen Hobbys sind die Eltern zuständig.

Lernjournal

³ Das Führen eines individuellen Lernjournals ist fester Bestandteil des Pull-out-Programmes. Mit dessen Hilfe lernen die Kinder, ihre Projekte zu planen, umzusetzen, zu präsentieren, ihre Arbeit zu reflektieren und auszuwerten. Neben dem Wissenszuwachs stehen ebenso das Arbeits- und Lernverhalten und die sozial-emotionale Entwicklung im Zentrum. Die FLP BBF kommentiert die Lernreflexionen der SuS persönlich, ganz im Sinne des dialogischen Lernens.

Organisationsform

⁴ Das Pull-out-Programm findet in Gruppen von maximal 6 - 8 Kindern (2./3. Klässler, 4./5. Klässler) wöchentlich während zwei aufeinanderfolgenden Lektionen, parallel zum Klassenunterricht statt. Ein Kurs dauert jeweils ein Semester.

⁵ 2./3. Klasse und 4./5. Klasse

Das Pull-out-Programm ist ein projektartiger Unterricht, der intrinsische Motivation ermöglichen soll und grosse Selbständigkeit und Eigeninitiative abverlangt. Die FLP BBF stellt jeweils möglichst Kontakte mit Experten eines Fachgebietes her, um Interessenswecker für die Kinder durch Input von Expertenwissen zu organisieren. Daraufhin werden die Kinder zum jeweiligen Thema ein eigenes Projekt planen, durchführen, präsentieren, auswerten. Die Projektergebnisse werden einem adäquaten Publikum präsentiert. Die FLP BBF begleitet und unterstützt dabei die Kinder, zeigt ihnen hilfreiche Arbeits- und Lernstrategien und hilft bei der Auswahl von geeigneten Endprodukten und deren Präsentation.

Die teilnehmenden SuS sind für die Nacharbeitung des verpassten Schulstoffes selbst verantwortlich.

⁶ Kindergarten und 1. Klasse

Für Kindergartenkinder und Erstklässler/innen mit Entwicklungsvorsprung, welche bereits lesen und schreiben können sowie in einem erweiterten Zahlenraum rechnen, steht die FLP BBF integrativ unterstützend und beratend zur Verfügung.

⁷ 6. Klasse

Für leistungsstarke SuS bietet die Primarschule Zumikon im ersten Semester der 6. Klasse kostenlos einen Vorbereitungskurs für die Zentrale Aufnahmeprüfung der Zürcher Kantonsschulen an. Dieser wird von einer KLP, Schulischen Heilpädagogin/Schulischen Heilpädagogen (SHP) oder der FLP BBF geleitet und findet wöchentlich während zwei Lektionen ausserhalb des regulären Stundenplans statt. Teilnahmebedingung ist eine Zeugnisnote von mindestens einer 5 in Mathematik und Sprache.

Aufnahmeverfahren

⁸ Nach folgenden Kriterien werden die Kinder zum Pull-out-Programm eingeladen:

- schnelle Auffassungsgabe, gute Lernfähigkeit, hohe Gedächtnisleistung
- Interesse, Neugier, Wissbegierde, Erkenntnisstreben, Leidenschaft
- deutlich erkennbare Lern-Motivation und starkes Engagement
- grosse Selbständigkeit und Eigeninitiative
- Anstrengungsbereitschaft, Bereitschaft allfälligen Zusatzaufwand auf sich zu nehmen
- Lust auf Fragen, Experimente, Forschungen
- Lust auf Herausforderung und auf Denkprozesse
- Phantasie, Kreativität
- Logisches Denken, Problemlösefähigkeiten
- Verbale Kompetenz
- räumliches Vorstellungsvermögen

Aufnahmeverfahren und Zuständigkeiten:

FLP BBF mailt den KLP, der Schulleitung (SL) und Die FLP BBF der Leitung Sonderpädagogik (L Sopä) jeweils spätestens Ende Mai und Ende Dezember das Bewerbungsformular für das „Projekt“ des nächsten Semesters.

Im Schreiben sind eine kurze Beschreibung des geplanten Angebotes und die Eingabefrist enthalten.



Die KLP schlagen ausgewählten SuS die Bewerbung für das Projekt vor. Dabei können sie sich von der FLP BBF entsprechend beraten lassen.



Die ausgewählten SuS werden von der KLP aufgefordert, bei Interesse den Bewerbungsbogen möglichst selbständig bis zum definierten Zeitpunkt und während des Unterrichts auszufüllen.



Die FLP BBF trifft in Absprache mit der SL, L Sopä FLP BBF, SL, L Sopä, und mind. einer KLP Vertretung die definitive Zuteilung.



Die L Sopä informiert die Eltern schriftlich und holt ihr schriftliches Einverständnis ein. Die ausgewählten SuS werden von der KLP informiert und unterzeichnen eine Absichtserklärung bzgl. Arbeitsverhalten und Verantwortung.

Evaluation

⁹ Die Evaluation eines Projektes aus dem Pull-out-Programm, in Form strukturierter Rückmeldungen von SuS, Eltern und KLP, findet am Ende jeden Semesters statt. Die FLP BBF ist verantwortlich für das Einholen der Rückmeldungen. In Zusammenarbeit mit der L Sopä erstellt sie zuhanden der Schulpflege (SPF) jährlich einen Bericht.

Im Zeugnis wird die Teilnahme am Pull-out-Programm festgehalten. Die SuS erhalten am Ende der Projektarbeit eine wertschätzende Rückmeldung von der FLP BBF.

Art. 19 Mentoring

¹ „Ein Mentor bzw. eine Mentorin ist eine Fachperson, Expertin oder ein Experte einer Fachdomäne, die eine Schülerin resp. einen Schüler (Mentee) in dessen Begabungsdomäne oder in einem Projekt unterstützt. Das Ziel ist eine vertiefte Unterstützung und Anregung zur Begabtenförderung über den Unterricht und die Schule hinaus, dort, wo diese jenes nicht leisten kann. ... Mentorate werden in der Regel durch die ausgebildete FLP der BBF der Schule organisiert und (an-)geleitet und setzen schriftliche Vereinbarungen zwischen allen Beteiligten voraus. Mentorate basieren auf Freiwilligkeit, einer positiven Beziehung zwischen Mentor bzw. Mentorin und Mentee, sowie auf einer Vorbildkultur.“ (Müller-Oppliger V., 2017).

Art. 20 Teilnahme an schulinternen Wettbewerben

¹ Wettbewerbe bieten vielfältige Anreize, regen durch ihre Aufgabenstellungen an, sich mit einem fachlichen Bereich intensiv zu beschäftigen und motivieren durch öffentliche Anerkennung. Teilnehmende können sich freiwillig testen, ob sie solche schwierigen Aufgaben lösen können, ohne Konsequenzen für die schulische Leistungsbewertung zu riskieren (Lehwald, 2017, S. 98).

Die Lernenden werden über Wettbewerbsteilnahmen informiert, dazu motiviert und dabei begleitet.

Resultate werden in Absprache mit den Teilnehmenden in der Schule verkündigt und gefeiert.

7. Aufgaben der Fachlehrpersonen Begabungs- und Begabtenförderung

¹ Die Fachlehrperson verfügt über ein Lehrdiplom für die Primarschule, idealerweise über ausreichend Berufserfahrung und hat eine spezifische Zusatzausbildung für die BBF absolviert. Sie arbeitet einerseits innerhalb einer Klasse in Zusammenarbeit mit der KLP, andererseits leitet sie das Pull-out-Programm.

Der Erfolg der Aktivitäten zum Aufbau einer begabungsentwickelnden Schule hängt von der Kooperation im Lehrer/innen-Team ab (Lehwald, 2017, S. 176). Deshalb wird die FLP BBF vom Team, der SL, der SPF sowie den Eltern in ihrer Arbeit unterstützt.

Unterricht

- schreibt Projekt aus, koordiniert Anmeldungen und definitive Zuteilungen des Pull-out-Programmes
- unterrichtet die SuS im Pull-out-Programm
- kommentiert und begleitet das von den SuS geführte Lernjournal (Lernreflexion) individuell
- organisiert geeignete Präsentation der Projektergebnisse
- stellt möglichst Kontakte mit Experten eines Fachgebietes her, um Inputs mit Expertenwissen zu organisieren
- gibt SuS anerkennende Rückmeldung am Ende eines Projektes
- evaluiert das jeweilige Projekt, holt strukturierte Rückmeldungen ein
- unterstützt KLPs im alltäglichen Unterricht für vereinbarte, spezielle Lektionen oder Klassenprojekten
- Mitorganisation und Unterstützung bei der Teilnahme an Wettbewerben oder Anlässen
- Organisation von Mentoraten in Einzelfällen

Schule

- informiert das Team über Neuigkeiten und Wissenswertes betreffend BBF
- Anschaffung und Unterhalt von Forscher- und Experimentenkisten, Lehrmittel, Software, Spielen, spezifischen Büchern und Unterrichtsmaterialien

Zusammenarbeit

- ist Teil des Fachteams und beteiligt sich beim Austausch und bei der Beratung von sonderpädagogischen Fragestellungen
- Zusammenarbeit mit der L Sopä und des Fachteams Sonderpädagogik
- steht im aktiven Austausch mit den Lehrpersonen
- Teilnahme an Schulischen Standortgesprächen
- informiert Eltern und KLP der mitwirkenden Kinder des Pull-out-Programms über Programm, Thema, Ziele, Endprodukt des aktuellen Projekts und zieht sie, wenn angebracht, ins Unterrichtsgeschehen mit ein

Weiterbildung

- bildet sich regelmässig zum Thema BBF weiter, verfolgt aktuelle Entwicklung des Bereiches
- Aufbau eines Netzwerkes von Fachexperten/-innen für das Pull-out-Programm oder für Mentorate
- ist Mitglied des Netzwerkes Begabungsförderung.ch

8. Ressourcen

Art. 21 Personelle Ressourcen

¹ Die FLP BBF ist ein kommunales Pensum zu maximal 60% (16WL) von der Gemeinde Zumikon kommunal angestellt. Ihre Arbeitszeit setzt sie einerseits für das Pull-out-Programm ein, andererseits steht sie für integrative Begleitung, Einzelprojekte, Anlässe, Organisation, Evaluation, Netzwerkerweiterung und -pflege, Referate & Inputs sowie Beratung & Coaching, kooperative Zusammenarbeit und Besprechungen mit KLP, SHP, SL zur Verfügung.

Art. 22 Räumliche Ressourcen

¹ Das Zimmer 15, welches die SHP benutzen, wird neu auch der FLP BBF für das Durchführen des Pull-out-Programmes und für Unterrichtsvor- und nachbereitungen zur Verfügung gestellt.

Art. 23 Finanzielle Ressourcen

Folgende Punkte müssen nach Bedarf budgetiert werden:

- Anschaffungen und Unterhalt von Forscher- und Experimentenkisten, Lehrmittel, Software, Spielen, spezifischen Büchern und Unterrichtsmaterialien
- Entlohnung FLP BBF gemäss den kantonalen Vorgaben
- Weiterbildungen der FLP BBF
- Entschädigungen für Expertinnen und Experten oder Mentorinnen und Mentoren
- Kosten für Wettbewerbe und spezielle Anlässe
- Material für Endprodukte

9. Schlussbestimmungen

Art. 24 Inkraftsetzung

Dieses Konzept wurde von der Schulpflege am 17. März 2020 genehmigt und tritt per 1. August 2020 in Kraft.

Namens der Schulpflege

Andreas Hugi
Schulpräsident

Cinzia Bonati
Aktuarin

10. Literaturverzeichnis

Bildungsdirektion Kanton Zürich, V. (2007). Angebote für Schülerinnen und Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.

Bildungsdirektion Kanton Zürich, V. (2008). Merkblatt - Gemeindeeigene Angebote zur Begabtenförderung. In www.volksschulamt.zh.ch (Hrsg.).

Dweck, C. (2017). Selbstbild; Wie unser Denken Erfolge oder Niederlagen bewirkt. München: Piper Verlag.

Eisenbart, U., Schelbert, B., & Stokar-Bischofberger, E. (2010). Stärken entdecken - erfassen - entwickeln, Das Talentportfolio in der Schule. Bern: Schulverlag Plus.

Green, N., & Green, K. (2006). Kooperatives Lernen im Klassenraum und im Kollegium. Das Trainingsbuch. Seelze-Velber: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung GmbH.

Gyseler, D. (s.a.). Kann man sich eine Hochbegabung antrainieren? Abgerufen am 30. 11. 2019 von www.onlinekurse-hfh.ch: <https://onlinekurse.hfh.ch/artikel/&artikelID=260>

Jäncke, L. (2013). Lehrbuch Kognitive Neurowissenschaften. Bern: Hans Huber.

Lehwald, G. (2017). Motivation trifft Begabung; Begabte Kinder und Jugendliche verstehen und gezielt fördern. Bern: Hogrefe Verlag.

Müller-Oppliger, V. (2017). Glossar. In Begabungsförderung steigt auf. Lissa-Modelle für die Sekundarstufe I. Bern: hep verlag.

Müller-Oppliger, V. (2017). Horizonte und Perspektiven der Begabungs- und Begabtenförderung. In: Begabungsförderung steigt auf. Lissa-Modelle für die Sekundarstufe I. Bern: hep-Verlag.

Renzulli, J. S., Reis, S., & Stednitz, U. (2001b). Begleitband zum Schulischen Enrichment Modell SEM - Trainingsaktivitäten, Vorlagen, Unterrichtsmaterial. Aarau: Sauerländer.

Renzulli, J., Reis, S., & Stednitz, U. (2001a). Das Schulische Enrichment Modell SEM - Begabungsförderung ohne Elitebildung. Aarau: Sauerländer.

Renzulli, J., Reis, S., & Thompson, A. (2009). Light up your child's mind. New York: Little, Brown and Company.

Roth, G. (2009). Warum sind Lehren und Lernen so schwierig? In H. Ulrich (Hrsg.), Neurodidaktik. Grundlagen und Vorschläge für gehirngerechtes Lehren und Lernen. Weinheim, Basel: BeltzV.

Stednitz, U. (2008). Mythos Begabung. Bern: Verlag Hans Huber.

Sternberg, R. J. (1998). Erfolgsintelligenz, Warum wir mehr brauchen als EQ + IQ. (C. E.-v. Grumbkow, Übers.) München: Lichtenberg.

11. Abkürzungsverzeichnis

SuS	Schülerinnen und Schüler
KLP	Klassenlehrperson
FLP BBF	Fachlehrperson für Begabungs- und Begabtenförderung
SHP	Schulische Heilpädagogin/Schulischer Heilpädagoge
SL	Schulleitung
L Sopä	Leitung Sonderpädagogik
SPF	Schulpflege

12. Webseiten

www.vsa.zh.ch
www.lehrplan21.ch
www.begabungsfoerderung.ch
www.hochbegabt.ch
www.lissa-preis.ch

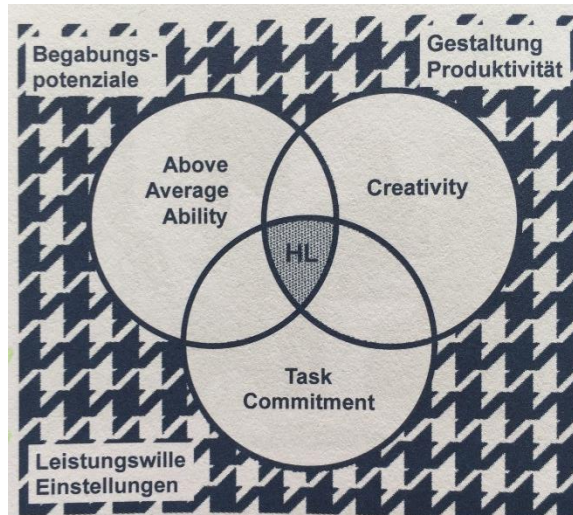
Verfasst von Nicole Gmür im Auftrag der Primarschule Zumikon
aktualisiert am 3. Januar 2020

13. Anhang

Begabungsmodelle

Drei-Ringe-Modell von Joseph Renzulli

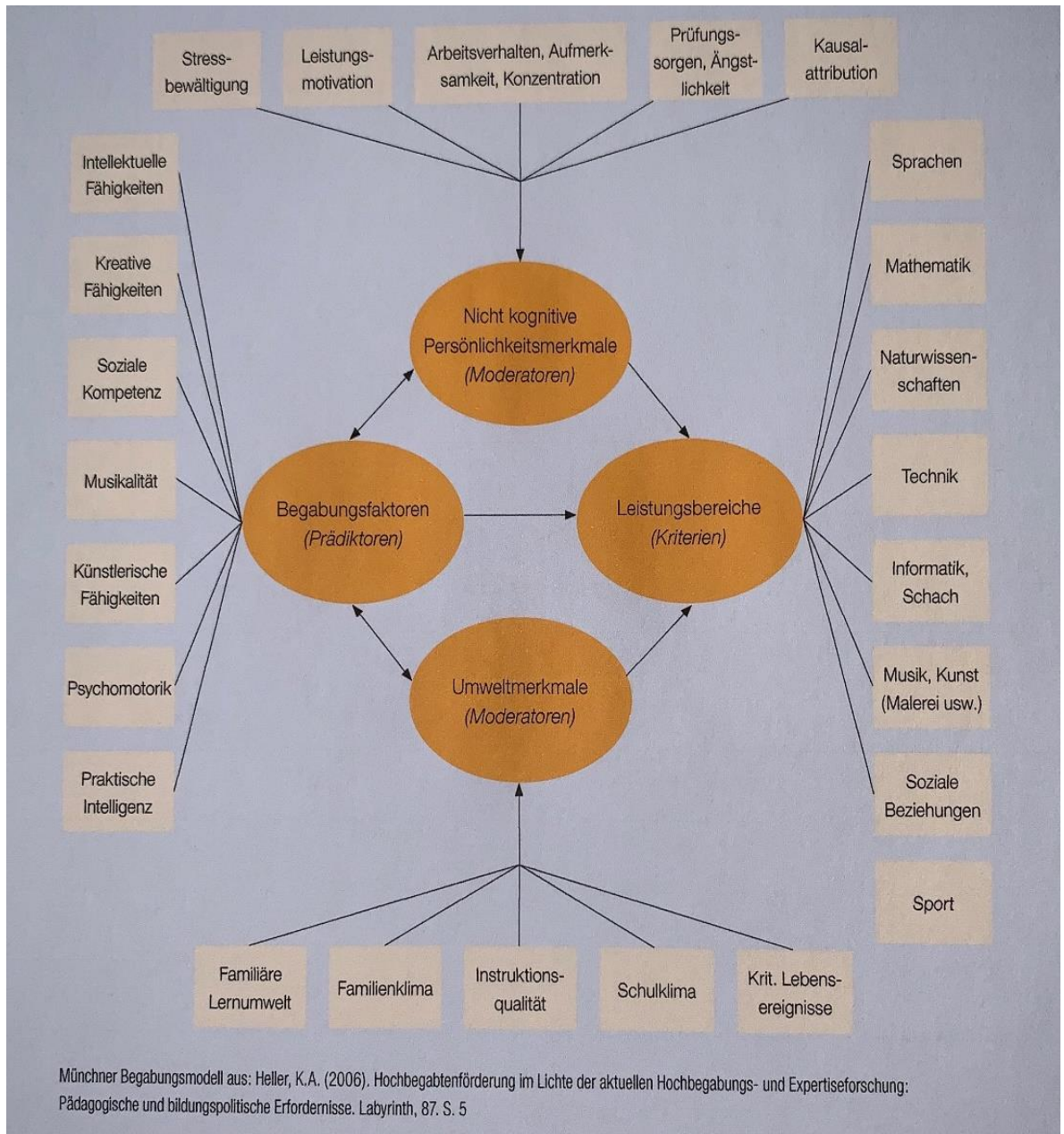
¹ Der amerikanische Begabungsforscher Joseph Renzulli beschreibt in seinem Drei-Ringe-Modell, das herausragende Leistungen im optimalen Zusammenspiel dreier Komponenten zustande kommen: Begabungspotenziale, Leistungswille bzw. Motivation und Kreativität. Zudem setzt er sein Drei-Ringe-Modell in ein Umfeld, das Hintergrundmuster, welches auf die Person wirkt.



Drei-Ringe-Modell zur Entstehung von Begabung
(nach Renzulli/Reis, ergänzt durch Müller-Oppliger.
(Müller-Oppliger, 2017, S.26)

Münchener Begabungsmodell von Kurt A. Heller

² Das Münchener Begabungsmodell von Heller verweist auf die Umweltmerkmale sowie die nichtkognitiven Persönlichkeitsmerkmale, welche sich besonders leistungsförderlich oder -hemmend auswirken. Deutlich werden dabei die Wechselwirkungen im Modell, die aufzeigen, dass hohe Begabung allein nicht ausreicht, um überdurchschnittliche Leistung zu erbringen.



(Bildungsdirektion Kanton Zürich, 2007, S. 6)

Die multiplen Intelligenzen nach Howard Gardner

³ Der amerikanische Intelligenzforscher und Psychologieprofessor Howard Gardner hat aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnisse sein Konzept der multiplen Intelligenzen entwickelt, welche neun verschiedene Begabungsdomänen auflistet, die unabhängig voneinander stehen und mit den Intelligenztests nicht erfasst werden. Es sind folgende:



Logisch-mathematische Begabung

- o sucht logische Begründungen/Beweise
- o liebt Umgang mit Zahlen und Masseinheiten
- o durchschaut Regeln und Prinzipien schnell
- o findet eigene Lösungswege für Probleme
- o erkennt «wenn ... dann»-Zusammenhänge
- o analysiert scharf
- o arbeitet mit Formeln und abstrakten Sprachen
- o organisiert gern
- o erstellt Listen, Diagramme, Schemas
- o auffallend grosser Wortschatz
- o teilt sein Befinden gern in Worten mit



Sprachliche Begabung

- o erzählt spannend und differenziert
- o grammatikalisch korrekter Sprachgebrauch
- o macht Witze, Wortspiele, Wortverdrehungen
- o schreibt Briefe/Tagebuch/Gedichte/ Geschichten
- o liebt Diskussionen/Debatten
- o liest sehr gern
- o mag Fremdsprachen
- o gutes Vorstellungsvermögen
- o hohe Assoziationskraft
- o Sinn für Farben, Formen, Muster



Räumliche Begabung

- o zeichnet und malt oft
- o bastelt/modelliert/baut gern
- o braucht zum Reden/Hören «Raumvorstellungen»
- o orientiert sich schnell an fremden Orten
- o studiert Perspektive, Konstruktion, Pläne
- o inszeniert gern
- o liebt und braucht Bewegung
- o ausgeprägte Mimik und Gestik
- o liebt Rollenspiele



Körperlich-kinästhetische Begabung

- o aktives Mittun und Mithandeln
- o geschickt in Feinmotorik/Grobmotorik
- o lernt schnell neue Bewegungsabläufe
- o hohes Körperbewusstsein
- o vormachen und nachmachen
- o erfolgreich in Spiel und Sport
- o liebt und pflegt Tiere



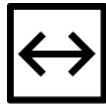
Naturalistische Begabung

- o spielt/arbeitet gern mit Naturprodukten
- o grosses Sachwissen über nat. Bereiche
- o Interesse für Wetter, Klima, Kreisläufe ...
- o beobachtet die Schönheiten der Natur
- o liebt und pflegt/zieht Pflanzen
- o lebt und arbeitet gern im Freien
- o setzt sich aktiv im Naturschutz ein
- o lernt stark mit dem Tast- und Riechsinn
- o singt und musiziert gern



Musikalische Begabung

- o erkennt Gefühle in Melodien und Rhythmen
- o hört Umgebungsgeräusche bewusst
- o lernt schnell Lieder und Tonfolgen
- o hört gerne und differenziert Musik
- o liebt verschiedenste Musikstile
- o assoziiert Bilder/Aussagen zu Musik



Interpersonale Begabung

- o ahmt Akzente und Dialekte leicht nach
- o begleitet sich mit Summen/Singen/Sprechen
- o findet den richtigen Gesprächston
- o arbeitet gern in der Gruppe
- o pflegt Freundschaften
- o zeigt Mitgefühl
- o kann gut zuhören
- o kann andere einschätzen
- o wirkt vermittelnd
- o übernimmt Führungsaufgaben
- o ist tolerant und hilfsbereit
- o denkt über Gott und die Welt nach
- o bildet sich eine eigene Meinung
- o kennt die eigenen Stärken und Schwächen
- o denkt über Beziehungen nach
- o beobachtet die eigenen Gefühle und Gedanken
- o stellt viele Warum-Fragen
- o hat hohe ethisch-moralische Ansprüche
- o erkundet verschiedene Denkweisen
- o liebt Ruhe und Zeit für sich
- o hohe intuitive Wahrnehmung
- o Interesse für irrationale Theorien
- o religiöse Fragen
- o wissenschaftlich nicht bewiesene Fähigkeiten wie
Hellseherei, Telepathie, Heilkräfte



Intrapersonale Begabung



Existenzielle Begabung

Gardners multiple Intelligenzen, Quelle: (Eisenbart, Schelbert, & Stokar-Bischofberger, 2010, CD-Datei Nr.4, abgeändert von Nicole Gmür), Symbole der neun Intelligenzen nach Gardner mit freundlicher Genehmigung von www.urseisenbart.ch